

# „Wir sind dazu aufgerufen, Gegensätze zu überwinden und uns einfach einmal einzulassen!“

Interview mit Brigitte Reuß, ZeitZeugenBörse Mülheim an der Ruhr

Im Jahr 1993 wurde im Rahmen eines Bundesmodellprojektes die erste ZeitZeugenBörse in Berlin gegründet, einige weitere folgten bundesweit. Im Jahr 2011 entstand die ZeitZeugenBörse Mülheim an der Ruhr im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Erfahrungswissen für Initiativen – SeniortrainerInnen“ (Efi), Initiatorinnen waren Brigitte Reuß und Elke Kurschat. Über das Projekt RWE COMPANiUS Kopfverleih erhielten sie eine kostenlose Beratung. **Brigitte Reuß** berichtet für *Im Fokus* von ihren Erfahrungen.

## Frau Reuß, wie kamen Sie auf die Idee, sich für die ZeitZeugenBörse Mülheim an der Ruhr beraten zu lassen? Welchen Bedarf hatten Sie?

Über das Projekt Efi haben wir Kontakt zum CBE – Centrum für Bürgerschaftliches Engagement in Mülheim. Sie haben uns auf das Projekt COMPANiUS Kopfverleih aufmerksam gemacht. Frau Kurschat und ich haben uns sofort dort beworben, wir waren in der Anfangsphase und suchten Unterstützung.

## Die Beratung dauerte zwei Stunden, insgesamt wurden drei Organisationen von 28 Freiwilligen beraten. Wie kann man sich den Ablauf vorstellen?

Die Beratung setzte schon früher an. Wir hatten einen Monat vorher ein Vorgespräch mit drei Moderatorinnen, die uns den Ablauf erklärten und uns immer wieder darauf hinwiesen, dass wir uns auf unsere drei wichtigsten Beratungsfragen konzentrieren sollten. In einem wei-

teren Vorgespräch mit einem Coach haben wir dann die drei Fragen noch einmal präzisiert. Am Ende standen die Fragen: Wie können wir unsere Aufgaben als Moderatorinnen professionalisieren? Wie gewinnen wir Mitstreiter? Und: Wie bereiten wir die ZeitZeugen auf ihre Aufgaben vor?

Bei dem Kopfverleih-Treffen ordneten sich dann die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor die vorbereiteten Stelltafeln zum Brainstorming. Zu Beginn wurde nur kurz erklärt, was eine ZeitZeugenBörse ist, und zwar so, dass bereits Neugier geweckt wurde. Im Karussellverfahren von jeweils 20 Minuten pro Organisation haben die Freiwilligen konzentriert auf unsere Fragen im Brainstorming-Verfahren reagieren können. Eine große Unterstützung war dabei eine professionelle Moderatorin, die durch gezielte Gesprächstechniken die Konzentration immer wieder auf die drei Fragen führte, die Ergebnisse auf Moderationskarten schrieb und so eine anregende, kreative Atmosphäre schuf, in der die Ideen nur so sprudelten und alle zu Wort kamen. Die Tafeln wurden zur Dokumentation abfotografiert, und wir konnten die Moderationskarten zwecks Weiterarbeit mitnehmen.

Die Veranstaltung dauerte zwei Stunden, es nahmen neben Ihnen



noch zwei andere Organisationen teil. Das sind pro Organisation 40 Minuten Beratung durch Menschen, die wahrscheinlich zum ersten Mal von meinem Projekt hören und zudem aus der Wirtschaft kommen, also ein ganz anderes Umfeld und Denken gewöhnt sind. Frau Reuß, ganz ehrlich: Wie nachhaltig kann solch ein Speed-Coaching wirken?

Ich fand es gut, eine völlig andere Sicht auf unsere Projekte zu bekommen. Die dabei entstandenen außergewöhnlichen Ideen lassen Raum für eine Weiterentwicklung, die den Rahmen der vorher vielleicht selbst gesteckten Grenzen sprengen.

Wer diese Methoden nicht kennt, wird wahrscheinlich erst einmal erschlagen werden von der Fülle der Ideen, sehr bald aber merken, wie hilfreich sie für den eigenen Projektplanungsprozess sind.

